

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Ar. 93.

erschient wochentl. 5mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 ¢
im Bezirk 85 ¢, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 11. August

Verückungspreis der 1/2 Palt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 ¢
bei mehrmaliger je 6 ¢, auswärts je 8 ¢

1888.

Amtliches.

Durch Beschluß der k. Regierung für den Schwarz-
waldkreis vom 7. d. Mts. wurde Karl Friedrich Brodbeck
von Herrenberg, Amtsgerichtsschreiber in Nagold, zum
Stadtschultheißen in Nagold ernannt.

Uebertragen wurde die erledigte zweite Schul-
stelle in Göttingen, Bez. Nagold, dem Schullehrer Schanz
in Bürg. Bez. Neuenstadt.

Gestorben: Walfmeister Bader, Göppingen-Heiden-
heim; Glasermeister Keller, Heidenheim; Christian Dapp,
Stuttgart; Andreas Hoff, Wödingen b. Tübingen; August
Döberlein, Kaufmann und Vorstand des Gemeindefolkiums,
Nördlingen; Monteur Reinhold, Göttingen; Kaufmann
Eisenberg, Stuttgart.

Tages-Politik.

Der Besuch des Kaisers in den Reichs-
landen, der für den Herbst bestimmt in Aus-
sicht genommen ist, soll etwa anderthalb Wochen
dauern. Wie man der „Magdeb. Ztg.“ darüber
aus Straßburg schreibt, wird Kaiser Wilhelm
sein Standquartier in Straßburg nehmen, zu
welchem Zweck mit Aufbietung aller Kräfte an
der Fertigstellung des Kaiserpalastes gearbeitet
wird. Der Kaiser verknüpft mit dem Besuch
hauptsächlich den Zweck, mit der elsass-lothringi-
schen Bevölkerung persönlich in Berührung zu
kommen, die für die politische Entwicklung des
Landes einflussreichen Personen kennen zu lernen
und sich über die Lage der Dinge an Ort und
Stelle selbst zu orientieren.

Dem Fortgange der ausländischen Be-
wegung in Paris folgt man in Berliner poli-
tischen Kreisen mit lebhaftester Teilnahme und
ist überzeugt, daß wir vor ähnlichen Ausschrei-
tungen und Blutvergießen bewahrt bleiben durch
das Sozialistengesetz, dessen Aufhebung für ge-
fährlich gehalten wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht bei
Besprechung eines Artikels des „Brüsseler Nord“,
in welchem gesagt war, daß Frankreich voll-
ständig berechtigt gewesen sei, sich der Besteuerung
der Fremden von Massanaah als einer Eigen-
mächtigkeit und Annäherung der italienischen
Regierung zu widersetzen, darauf aufmerksam,
daß bei dieser rechtlich sehr komplizierten Frage,
welche lediglich politisch zu behandeln sei,

die Initiative für die Störung des Einver-
nehmens zwischen Italien und Frankreich auf
französischer Seite allein gesucht werden müsse.
Das beweise schon der Umstand, daß Frankreich,
da nur zwei Franzosen und zwar kleine Leute,
in Massanaah leben, nicht das mindeste eigene
Interesse an der Sendung eines Konsuls dort-
hin, noch an dem Proteste gegen das Vorgehen
Italiens hatte. Indem Frankreich die in Mas-
sanaah ansässigen Griechen unter seinen konsula-
rischen Schutz nahm und zum Protest gegen die
Besteuerung bewog, habe es etwas gethan, wo-
für gar kein anderer Grund ersinnbar sei, als
der Wunsch, sich an Italien zu reiben. Frank-
reich habe dadurch wieder einmal dokumentiert,
daß es keine geeignet scheinende Gelegenheit vor-
übergehen lasse, um den europäischen Frieden
zu stören. (F. 3.)

Da die deutsche Sprache unter der
dänisch redenden Bevölkerung Nordschleswigs
bedeutende Fortschritte macht und namentlich die
jüngere Generation sich mehr und mehr mit
der deutschen Sprache befreundet, so gelangt
letztere allmählich zum ausschließlichen Gebrauch
in öffentlichen Angelegenheiten. Augenblicklich
ist ein weiterer Fortschritt in dieser Richtung
zu verzeichnen. Es werden nämlich die Sta-
tuten der Wege- und Armenverbände, welche
bisher in dänischer Sprache abgefaßt worden
sind, seitens des Landratsamtes eingefordert, um
ins Deutsche übertragen zu werden. Nach er-
folgter Begutachtung der Uebersetzung durch die
Gemeinden wird in Zukunft die deutsche Sprache
zur Anwendung kommen.

General Sheridan, einer der hervor-
ragendsten Feldherren des amerikanischen Sezessions-
krieges, ist am Sonntag in New-York ge-
storben. Der berühmte Reitergeneral war am
6. März 1831 zu Sommerseeet im Staate Ohio
geboren und von irischer Abstammung. Im
Gegensatz zu Grant und anderen Generalen des
Bürgerkrieges hielt sich Sheridan von den poli-
tischen Kämpfen stets fern. Während des fran-
zösischen Krieges 1870/71 hielt er sich längere
Zeit im Hauptlager des Kaisers Wilhelm auf,

wo er durch seine Sozialität sich zahlreiche
Freunde erwarb.

Ein Begrüßungstelegramm, welches der
Bischof von Djacobar nach Kiew zur Jubiläums-
feier sandte, erregt in Oesterreich-Ungarn be-
rechtigtes Aufsehen. Daß Strohmayer den sla-
vischen Bestrebungen sehr zugethan ist, war seit
Langem bekannt, gleichwohl überrascht es, daß
er sich als echter Panславist entpuppt, der das
Heil der weltgeschichtlichen Zukunft nur von
Rußland erwartet. „Gott segne Rußland“,
heißt es in jenem Telegramme, „damit es durch
die Stärke des Glaubens, durch unsterbliches
Leben mit Gottes Hilfe und mit christlichem
Heldennuthe neben allen anderen Aufgaben auch
jene erhabenste Weltmission erfülle, welche
Gott ihm vorgezeichnet hat.“ Es handelt sich
also nicht um eine Weltmission des Glaubens,
sondern um eine Weltmission der Politik, die
den Russen und Serben, Slowaken und Bulgaren,
Tschechen und Kroaten zukommt. In der That
saubere Kulturträger!

Von französischer Seite aus wird mit
Mühsicht auf die alle Dämme überwuchernde
Streikbewegung, die nur durch die wahrhaft
klägliche Haltung der Behörden so ungeheure
Dimensionen annehmen konnte, betont, daß die
Streikbewegung hauptsächlich von Ausländern
angezettelt sei und im Fluß gehalten werde. Diese
Behauptung hat namentlich in Italien böses
Blut gemacht. Die römische „Riforma“ weist
sie mit der aus zuverlässiger Quelle stammenden
Angabe zurück, daß die italienischen Ar-
beiter nicht einmal in kleiner Zahl am Aus-
stande teilgenommen hätten und daß nicht ein
einziger Italiener verhaftet worden sei. Ueber
die Zahl der an dem Streike beteiligten fremden
Arbeiter giebt die „Voss. Ztg.“ folgende Mit-
teilung: Unter den streikenden Erbarbeitern sind
11,000 Franzosen, 625 Belgier, 472 Italiener,
118 Schweizer und 17 Deutsche.

Die Lage in Paris wird eruster; die
Färber und Tischler fangen an, dem Streik sich
anzuschließen, die Droschkentischer haben den
Gesellschaftlichen Bedingungen gestellt, von deren

In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Schluß.)

Und das junge Mädchen erzählte die Geschichte von der Versuchung und der Schuld ihres Vaters getreulich, wie sie selbst aus seinem Munde gehört hatte. Als sie endete, waren der Gräfin Augen mit Thränen des innigsten Mitgeföhls gefüllt.

„Und Sie, mein armes Kind!“ rief sie aus, „Sie haben eingewilligt, die Frau jenes Mannes zu werden, der Ihren Vater mit Verderben droht?“

„Kann ich denn anders? Muß ich denn nicht?“ war Almas gepresste Antwort.

„Alma, Sie sind ein edles, gutes Kind!“ rief Gräfin Woldern, während sie das junge Mädchen an ihr Herz zog. „Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen so bitteres Unrecht zugesügt!“

Eine Pause trat ein, die plötzlich durch eilige Männerschritte, die sich der Thür näherten, unterbrochen wurde.

„Es ist Erich!“ rief die Gräfin hastig aus.

„D retten Sie mich, verbergen Sie mich!“ bat Alma flehenlich.

„Ich kann ihn nicht sehen.“

„Kommen Sie schnell hierher!“ rief die Gräfin und schob eine Portiere zurück, die den Eingang zu einem Nebenzimmer verdeckte. „Er wird nicht lange bleiben.“

Kaum war Alma hinter der Portiere verschwunden, als auch schon Erich eintrat. Er war selbst in einem zu erregten Zustand, als daß er die Aufregung, in der sich seine Mutter befand, wahrgenommen hätte.

„Mama,“ rief er hastig, „ein schrecklicher Unglücksfall hat sich ereignet!“

„Ein Unglücksfall?“ fragte sie erschreckt. „Wo, was?“

Auf der Eisenbahnlinie zwischen hier und Liebenbad hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Mehrere Menschen wurden verletzt, einer darunter sehr schwer. Ich habe denselben hieher transportieren lassen; es ist Doktor Werners Freund, Herr Hagen. Ich dachte, wir könnten ihm bessere Hilfe angedeihen lassen, als er dort im Stationsgebäude erhalten hätte. Ich habe schon nach Dr. Werner gesandt.“

„Dr. Werner! Wäre es nicht besser, den Dr. Huslich zu Rate zu ziehen?“

„Nein, nein, Mama! du weißt, der Verwundete ist ein Freund von Dr. Werner und überdies — ich werde endlich eine Gelegenheit finden, den Doktor zu sprechen und ihn um Aufklärung ersuchen.“

In diesem Moment klopfte es an die Thür. Es war ein Diener, der dem Grafen meldete, daß es sehr schlecht mit dem Verwundeten stände.

„Erich, ich komme mit dir!“ sagte die Gräfin, als sich der Graf anschickte, das Zimmer zu verlassen.

„Du, Mama?“

„Ja; ich möchte den Mann sehen.“

Sie schritt schnell zur Thür hinaus. Erich folgte ihr, nachdem ihm zuvor der Diener noch ein paar Worte geflüstert hatte.

Kurt Hagen lag auf einem Sofa, welches mit einer spanischen Wand umstellt war.

„Mama,“ sagte Erich, als sie leise eingetreten waren — „laß mich ihn zuerst sehen!“ Er verschwand hinter dem Schirm, von dem Diener gefolgt.

„Ihre Befürchtung, Joseph,“ sagte er zu dem Diener, „war nur zu gerechtfertigt. Der Unglückliche hat ausgetitten.“

„Tot!“ rief die Gräfin. „Das ist die Vorsehung —“ fügte sie leise hinzu.

Erfüllung sie ihren Beitritt abhängig machen; die Angestellten der Wirtschaften, wie Kellner und Hausburschen, werden am Montag ihren Ausstand beginnen. Auf dem Marsfelde — an den Ausstellungsarbeiten — wird noch gearbeitet, fast alle anderen Baustellen aber sind verlassen, und mehrere Unternehmer, die man bedroht hatte, haben ihre Werkstätten geschlossen und das Arbeitszeug in Sicherheit gebracht. In allen Stadtvierteln herrscht lebhaftige Erregung.

Landesnachrichten.

* Der unvorsichtige Gebrauch einer Feuerwaffe hat wieder ein Menschenleben gekostet. Im Seizenthal bei Calw, das von der Thalmühle nach Neubulach führt, steht einsam eine Sägmühle. Hier hält sich während seiner Vakanz ein 13-jähriger Knabe aus Stuttgart auf. Er beschäftigte sich mit einem gewöhnlich in der Wohnstube aufgehängten Gewehr, von dem er wohl nicht wußte, daß es geladen war, und legte auf eine gerade eintretende 62-jährige Frau, die regelmäßig ihre Milch im Hause holte, an. Der Schuß ging los und traf die Unglückliche gerade in die Mitte des Halses, sodaß sie augenblicklich eine Leiche war.

* Stuttgart, 8. August. Heute hielt im Konzertsaal der Viederhalle der württemb. Volksschullehrerverein seine jährliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde nach altem Brauch eröffnet mit Choralgesang. Hierauf begrüßte der langjährige Vorstand des Vereins, Oberlehrer Laistner-Stuttgart, die gegen 700 Teilnehmer zählende Versammlung in einer herzlichen Ansprache und gab im Anschluß hieran eine klare, übersichtliche Darlegung der Bestrebungen und Ziele des Vereins, die in der Förderung gipfeln, daß Unterricht und Erziehung natur-, zeit- und sachgemäß sei, daß im Religionsunterricht statt des gedächtnismäßigen Einprägens der religiösen Lehren der Moralunterricht mehr hervortrete, daß den weltlichen Unterrichtsfächern die ihnen gebührende Stellung im Lehrplan der Volksschule eingeräumt und dem Lehrerstand eine die ungeteilte Hingabe an seinen Beruf ermöglichende Stellung zuteil werde. Zu großer Freude der württemb. Lehrer sei in den letzten Jahren mancher Wunsch in Erfüllung gegangen: der Turnunterricht sei obligatorisch eingeführt worden, das Zeichnen habe in manchen Orten Aufnahme gefunden, des Handarbeitsunterrichts nehme sich die Privatwohlthätigkeit an, und die Regierungen schenken diesen Bemühungen ihren Beistand; und daß auch die Sache der Lehrer warme Freunde und Vertreter habe, das haben die letzten Kammerverhandlungen in Baden und das Wohlwollen, mit welchem Regierung und Stände in Bayern einer günstigeren Gestaltung der Lage der Lehrer entgegengekommen seien, gezeigt; das erwecke auch in den württ. Lehrern frohe Hoffnungen und sei ein Antrieb zu freudiger und gewissenhafter Erfüllung ihrer Berufspflichten. Den Schluß bildeten einige Vorträge und geschichtliche Angelegenheiten.

* In Baden entwickelt der Evangelische Bund eine rege Thätigkeit. Seit vorigem Jahre bestanden bereits ein Verein fürs badische Unterland mit 180 Mitglieder und kleinere Verbände im Oberlande, endlich ein großer Verein in Pforzheim und Umgebung mit etwa 700 Mitglieder. In Karlsruhe bildete sich am 2. April ein Ortsverein mit 120 Mitglieder. — In Pforzheim ist die Anstellung einer Pflegerin und Gründung eines evangelischen Männervereins im Werke. Auf den Winter rüftet man sich zu weiterer nachhaltiger Vereinsthätigkeit.

* Die 38 Jahre alte Frau des Schiffwirts Hamm von Wallhausen (Baden) hatte zu Hause warmes neugebackenes Brot gegessen und es blieb ihr, wie sie sagte, „ein Stück im Halse stecken“. Während der ärztlichen Untersuchung bekam sie Erstickungsanfälle. Trotz der von zwei Ärzten gemachten Wiederbelebungsversuche und sofort vorgenommenen Luftröhrenschnitts starb die Frau, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, nach kurzer Zeit. Die Verbliebene hinterläßt sieben Kinder.

* Dem Komitee in Hagenau, welches die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich bei Borth anstrebt, kam von München die ansehnliche Gabe von 1000 Mk. unter dem Namen „Maria Klara“ zu; man vermutet in der hochherzigen Geberin eine Dame aus den allerhöchsten Kreisen.

* Berlin, 7. August. Eine reizende Blumenorgel wurde am letzten Sonntage im Kaiserl. Palais zu Potsdam abgegeben. Dieselbe bestand in einem großen Korbe, den Rosen, Nelken, Lilien, Orchideen und andere Blumen füllten. Aus der Mitte wuchs ein natürlicher Eichbaum mit voller Krone, der mit den Wurzeln in die unter den Blumen befindliche Erde gesenkt war. Um ihn scharrten sich vier kleine Eichen. Der größte mittlere Baum trug auf einer Schleife den Namen des Kronprinzen, drei andere die Namen seiner kaiserlichen Brüder, während der kleinste und fünfte mit einem „?“ versehen war. Die Gabe war von folgendem Spruch begleitet: „Liedlich und schön wie die Blumen, wie Eichen kräftig im Wuchs möge die Fünzfzahl gedeihen, Eltern und dem Volke zum Heil!“ Die Spenderin war die bekannte Blumenfirma Schmidt in Erfurt.

* Berlin, 7. August. (Ausrüstung mit Verbandpäckchen.) Im nächsten Feldzuge werden sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit einem Verbandpäckchen ausgerüstet sein, welches zur selbständigen Anlegung eines ersten Notverbandes auf dem Schlachtfelde dienen soll. In einer Umhüllung von wasserdichter Delleinwand befinden sich eine etwa 3 Meter lange Gambriebinde, zwei kleine antiseptisch imprägnierte Gambrie- oder Mullcompressen und eine Sicherheitsnadel. Bei eintretender Verwundung löst man die Umhüllung, legt die Compressen, nachdem die Wunde zuvor mit reinem Wasser, Wein oder Branntwein sorgfältig gereinigt worden ist, unter leichtem Druck auf die verletzte Stelle und breitet die Del-

leinwand mit der inneren Seite nach innen darüber. Dem Ganzen giebt man durch entsprechende Umwicklung mit der Binde und Befestigung mit der Sicherheitsnadel den erforderlichen Halt. In dieser Weise wird die Wunde bis zur Behandlung durch den Arzt vor gefährlicher Verunreinigung geschützt bleiben und die Heilung um so rascher und sicherer erfolgen.

* Berlin, 8. August. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Rom ist bereits offiziell für den 16. bis 18. Oktober festgesetzt. — In diplomatischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß Graf Kalnoky, Herr v. Giers und Herr Crispi zu Anfang des September in Bissingen eintreffen, um mit dem Fürsten Bismarck zu konferieren. Dagegen gelten die Nachrichten österreichischer Blätter über einen geplanten europäischen Kongreß für unbegründet.

* Berlin, 8. August. Die Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs sind, wie bestimmt versichert wird, durch ausdrückliche eigenhändige Verfügung des verstorbenen Kaisers seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen. Sie sollen über 20 Bände stark sein. Thatsächlich waren sie in England deponiert, doch sind sie seit einigen Tagen in den Besitz der Kaiserin Friedrich zurückgelangt, welche diejenigen Bände, welche lediglich militärischen Inhalts sind, dem Staatsarchiv überwiesen hat.

* Barmen, 6. Aug. Am Samstag mittag ermordeten vier betrunkene Arbeiter zwischen Deuz und Slebusch in einem Eisenbahnkoupee IV. Klasse aus geringfügiger Ursache einen Musiker in wahrhaft bestialischer Weise dadurch, daß sie ihn mit Messerstichen verletzten und ihn schließlich den Brustkorb eintraten. Die ihrem Mann beipringende Frau wurde von den Unholden, die bereits verhaftet sind, ebenfalls schwer mißhandelt.

Ausländisches.

* Wien, 7. Aug. Ein in Turnau abgehaltener, von 1000 Lehrern besuchter ezechischer Lehrertag gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung für den unveränderten Fortbestand der Volksschule. Einheitslich wurden Resolutionen gegen den Vichtensteinischen Schulvertrag und die geistliche Schulaufsicht, und für die Pflege der Realien beschlossen. Schließlich wurden Hochrufe auf den Kaiser als Schöpfer und Schützer der modernen Schule ausgebracht.

* Paris, 8. Aug. Das Begräbnis des Kommunegenerals Cudes nahm heute vormittag 10 Uhr seinen Anfang. Hinter dem Sarge gingen die alten Mitglieder der Kommune, das Zentralkomitee, die blanquistischen Gruppen, dann die Revolutionäre aller Art, gefolgt von Tausenden von Streikenden. Man schätzte die Teilnahme auf 15 000 Personen. Viele trugen rote Blumen im Knopfloch, auch der Sarg war rot bedeckt. Unter dem Ruf: „Es lebe die Kommune“, setzte sich der Zug in Bewegung; die Streikenden wurden mit dem Ruf: „Es lebe der Streik“, begrüßt. Bis zum Platz der Re-

„Daß uns in dein Arbeitszimmer gehen, Erich; ich habe dir etwas mitzutellen.“

Während sich das alles zutrug, befand sich Alma in einem Zustande gewaltiger Aufregung. Kurt Hagen war schwer verletzt! Er befand sich hier in demselben Hause wie sie. O, wenn sie nur hätte fliehen können! Sie wagte nicht zu gehen und sie fürchtete dennoch zu bleiben.

Die Zeit schien endlos. Endlich machten sich eilende Schritte im Nebenzimmer hörbar. Nun wurde die Portiere zurückgeschlagen und —

„Erich!“ schrie sie auf, halb schmerzlich, halb freudig erregt. „Mein Lieb, meine teure, meine edle, hochherzige Alma!“ rief der Graf aus, während er das junge Mädchen ungestüm an sein Herz preßte. „Du armes, armes Kind! Meine Mutter hat mir alles erzählt.“

„Alles, Erich?“

„Alles, mein Herz! Doch die Zeit der Prüfung ist vorüber, mein Schatz — mein süßes Weib!“

„Und Kurt Hagen?“

„Welkt dort, wo es keine menschlichen Leidenschaften mehr gibt.“ —

* (Kartoffeln auf leichte Art wohl schmeckend zu machen.) Frühkartoffeln enthalten verhältnismäßig immer sehr viel wässrige und wenig mehligte Teile, weshalb sie nicht so gut sind wie die reifen Kartoffeln. Man kann sie indessen durch sorgfältige Behandlung während des Kochens bedeutend verbessern. Dieses geschieht einfach dadurch, daß man gleichzeitig mit dem Gefäße, in dem man die Kartoffeln auf das Feuer bringt, ein anderes, mit reinem Wasser gefülltes Gefäß ebenfalls zum Sieden erhitzt. Haben die Kartoffeln nun mehrermale überkocht, so daß sie halb gekochten sind, so gießt man das Wasser von ihnen

ab und das kochende Wasser alsdann darüber, in welcher zweiten Brühe man sie nun vollständig abkochen läßt, worauf man auch diese abgießt. Nicht nur die Frühen, sondern alle Kartoffeln werden durch zweimaliges Kochen in frischem Wasser verbessert, gleichviel ob sie geschält oder mit der Schale aufs Feuer gebracht werden. Man kann sogar übrig gebliebene, kalt gewordene Kartoffeln dadurch so gut wie frisch gekochte verwenden, daß man sie in siedendes Wasser wirft und einige Minuten darin kochen läßt; sie werden eher verbessert als schlechter erscheinen.

* Wie man durch die Zeitung sein Glück machen kann, lehrt die Geschichte eines Ehebündnisses, welches in diesen Tagen in London zum Abschluß kommt. Es ist eine Allianz zwischen Volkvertretung und Presse. Miß Maud Lawson ist die Tochter des sehr reichen Besitzers des „Daily-Telegraph“. Die junge Dame vermählt sich mit einem Parlamentsmitgliede. Die stipulationen des Ehekontraktes sind interessant genug, um sie zu erwähnen: Laut Verfügung des Vaters der Braut muß die Mitgift seiner Tochter, die ganz gewichtig sein soll, durch fünfundsiebzig Jahre unberührt bleiben, für Kinder und Kindeskinde anwachsen. Der „Daily-Telegraph“ aber ist verpflichtet, vom Hochzeitstage bis zur Feier der silbernen Hochzeit des Paares die Kosten des luxuriösen Haushaltes zu bestreiten. Der Bräutigam des Fräuleins war zum Advokaten bestimmt, allein einige Artikel, die er für den „Daily-Telegraph“ geschrieben, gründeten seinen Ruhm, und er verbannte ihnen vorerst sein Mandat, nun gar die schöne und reiche Braut.

* (Aus der Kinderstube.) Gretchen: „Denke Dir, Bißchen, wie schrecklich, als der kleine Prinz gekommen ist, war unser Kaiser gar nicht da!“ — Bißchen: „Schrecklich? Aber wie gut, daß wenigstens die Kaiserin da war!“

publik bewegte sich der Zug in Ruhe und Ordnung, trotz der ungeheuren Menschenmenge in den Straßen. Als der Zug in den Boulevard de Voltaire einbog, wurden drei rote Fahnen entfaltet. Die Polizei wollte dieselben wegnehmen, begegnete aber Schlägen und Steinwürfen. Man schleuderte Gläser, Flaschen, Stühle, die aus den Kaffeehäusern geholt waren, auf die Gendarmen, von denen zwei verwundet wurden. Die Gendarmen pflanzten das Seitengewehr auf und griffen die Menge an. Mehrere Ruhestörer erhielten Bajonettstiche. Der Polizeikommissar Clement erhielt zwei Stochiebe, ein Gendarm wurde schwer verwundet. Möglicherweise fiel ein Revolvererschuss, die Kugel zerbrach die Spiegelscheibe eines Ladens. Die Menge stob auseinander und die Polizei konnte sich endlich der roten Fahnen bemächtigen. Ein neuer Zwischenfall ereignete sich auf dem Place de Voltaire. Gegenüber der Mairie des 11. Bezirks wurde mit Steinen nach der roten Laterne des Polizeipostens geworfen. Die Menge schrie: „Nieder mit den Mördern!“ Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch. Dem Polizeikommissar Moquin flog eine verdächtige Kapsel zu den Füßen nieder. Obgleich die Menge schrie: „Lassen Sie los, es ist eine Bombe!“ nahm der Kommissar die Bombe auf und zog die Zündschnur heraus. Die Schutzleute stürzten sich wütend auf die Angreifer, die in wenigen Minuten zurückgedrängt waren und nun in Gruppen zu dreien und vierten auf den Polizeiposten getrieben wurden. Die Spitze des Zuges stoh im Laufschrift in die Rue de la Roquette. Das Ende des Zuges flüchtete sich unter Zurücklassung der Fahnen und Kränze in die umliegenden Straßen. Der Leichenwagen blieb verlassen, nur von einigen Verwandten und Freunden umgeben in der Mitte des Platzes stehen. Es sollen gegen 100 Personen verwundet sein. Rochefort, der in einem Wagen am Zuge teilnahm, war auf dem Blase der Republik von den Arbeitern erkannt worden, man schlug ihn mit einer Fahnenstange und rief: „Nieder mit Rochefort, dem Zuhälter der Diktatur!“ Als der Zug sich wieder gesammelt hatte, kam man ohne weitere Störung vollends auf dem Friedhofe Père la Chaise an. Hier wurden die roten Fahnen entfaltet, Polizeibeamte waren nicht anwesend. Am Grabe sprachen Louise Michel, die Blanquistenführer

und im Namen der Streitenden Boulo und Renaud. Nach der Feier am Grabe begaben sich die Kommunisten zum Grabe Blanquis. Der Austritt aus dem Friedhofe bewerkstelligte sich verhältnismäßig ruhig. Vor dem Friedhof machte die Polizei nochmals einen Angriff auf die Menge von Neugierigen, die der Aufforderung, sich fort zu begeben, Widerstand leisteten.

* Paris, 8. August. Die „France“ tadelt die Gewaltthätigkeiten der Ausständigen und meint, dieselben sollten, anstatt französische Häuser zu plündern, sich lieber an die deutschen Bierwirtschaften auf den großen Boulevards halten, dann könne man wenigstens für mildernde Umstände eintreten.

* London, 6. August. Heute wurde der Schriftwechsel der britischen Regierung mit dem Schah von Persien über die von dem letzteren erlassene „Magna Charta“, welche allen persischen Unterthanen Sicherheit des Lebens u. Eigentums zusagt, veröffentlicht. Als der Schah die Urkunde in feierlicher Versammlung verlesen und dabei betont hatte, daß niemand hinfort Leben und Eigentum eines anderen antasten dürfe, meinte einer der Höflinge: „Niemand, als der Schah selbst“, worauf der Herrscher Persiens bemerkte: „Nein, nicht einmal der Schah.“

* London. Der Fallschirm-Künstler Baldwin hat bei einem zweiten „Fall aus den Wolken“ seinen Ballon erst bei 1700 Fuß Höhe vom Erdboden verlassen. Sein Fallschirm füllte sich langsam, nachdem er schon nahezu 400 Fuß in jähem Sturze durchgemessen. Der Ballon, dessen Klappe dieses Mal zuvor weit geöffnet worden, kam früher zu Boden als der Träger des Fallschirms. Der Aufstieg hatte 22 Sekunden, der Niedergang des Ballons 1 Minute 38 Sekunden erfordert.

* Aus Newyork wird unterm 7. August gemeldet: „In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde unsere Stadt von einem furchterlichen Gewittersturm heimgesucht, wie er gewöhnlich nur in tropischen Ländern vorzukommen pflegt. Der Schaden an Gebäuden beziffert sich nach Hunderttausenden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind mehrere Menschen umgekommen. Die Panik, welche sich der Bevölkerung bemächtigte, war eine unbeschreibliche. Die telegraphischen Leitungen waren stundenlang unterbrochen. Die elektrische Zentralsation, welche die Hotels und

Theater beleuchtet, wurde teilweise zerstört. Auf Long Island setzte der Blitz ganze Waldungen in Brand.

Handel und Verkehr.

* Calw, 8. August. Der heutige Viehmarkt war mit 376 Stück Rindvieh und 41 Pferden befahren. Der Handel in Fettvieh ging bei etwas erhöhten Preisen gut und wurde von auswärtigen Händlern viel gekauft. Anderes Vieh konnte nur zu gedrückten Preisen abgesetzt werden.

* Rottenburg, 5. Aug. (Obstaufsichten.) Welch reicher Obstertrag heuer zu erwarten ist, wie die „Tab. Chronik“ schreibt, daraus ersichtlich, daß der Erlös für Obst von Bäumen auf städtischen Allmandplätzen und an Straßen 3726 Mk. beträgt. Diese Summe wird ohne Zweifel beim zweiten Aufgebot auf 4000 Mk. abgerundet werden.

* Rottenburg, 6. Aug. (Hopfen.) Erste Abschlässe 145 Mk. per Zentner.

* Tettang, 6. Aug. (Hopfen.) Infolge der immer noch vorherrschenden regnerischen Witterung geht das Pflücken und Trocknen des Hopfens nur langsam vorwärts, sodas bis jetzt noch wenig trockene Ware vorhanden ist und nur vereinzelte Käufe zu Preisen von 135 bis 140 M. bekannt geworden sind. Viele Produzenten hoffen auf höhere Preise.

* Kirchheim, 6. Aug. (Vieh.) Zuchtarren 120—200 Mk. per Stück, Mastochsen 650—800 Mk., Zugochsen 580—700 Mk., Stiere 300—580 M. per Paar, Rüche 100—375 M., Kalbeln 160—350 Mk., Rinder 90—230 Mk. per Stück.

* Crailsheim, 7. Aug. (Vieh.) Ochsen 200—453 Mk., ein Stier 90—278 Mk., Rüche 78—284 Mk., Rinder 60—217 Mk.

* Vom Lande, 8. Aug. Bei der zur Zeit üblichen Verfütterung der alten Kartoffeln muß man vorsichtig zu Werke gehen; sie treiben nämlich jetzt gerade besonders starke Keime, die in großen Mengen einen Giftstoff, das Solanin, enthalten. Man entferne diese Keime sorgfältig, da sich schon häufig nach der Fütterung Vergiftungserscheinungen bei den Tieren, lediglich durch dieses Solanin hervorgerufen, gezeigt haben.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Hagwald Abt. 1—10 kommen am Mittwoch den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf: 265 Nm. tannene Brügel (zur Papierstofffabrikation geeignet), 83 Nm. tannen Anbruch, 145 Nm. tannene Reispriegel. Den 7. August 1888. Stadtschulth. Amt. Welker.

Berned.

Streureisach-Verkauf.

Am Montag den 13. August d. J. nachmittags 2 Uhr werden aus den Freih. v. Giltlingenschen Waldungen Fichtwald 4 u. 7 25 Loos Streureis im Walde an Ort und Stelle verkauft. Zusammenkunft präzis 2 Uhr bei Reutichlers Haus im Bruderhaus. Bemerkte wird, daß das betr. Reisach schöne Qualität und die Abfuhr günstig ist.

Thunlingen. Am Montag den 13. August, morgens 9 Uhr, werden auf dem Rathaus hier 96 Fm. Langholz 1.—4. Kl., 109 Fm. Knochholz 1.—3. Kl., und 339 Nm. Scheiterholz verkauft.

Altensteig Stadt.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Herr res. Postverwalter Pfänder hier beabsichtigt die bei Auf- bauung eines Stockwerkes auf sein bestehendes Kellerhaus und bei Einrichtung einer Wohnung in dasselbe vorzukommenden Grab-, Maurer- u. Steinhauer-, Cement-, Gips-, Zimmer-, Schreiner-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten im Submissionsweg in Akkord zu vergeben. Pläne, Uebersichtlag und Akkordbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, bei dem auch die bezüglichen Offerte bis Samstag den 18. d. M., nachmittags 6 Uhr eingereicht werden wollen. Den 10. August 1888.

R. Moser, Stadtbaumeister.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
B. Riefer, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kastenbach, Egenhausen.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturtappet. von 10 Pfg. an,
Glanztappeten von 30 Pfg. an,
Goldtappeten von 20 Pfg. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schönsten Pa-
piere und gutem Druck

Gebüder Ziegler

in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterforten franko auf Wunsch überallhin versenden.



Altensteig.

Neue Häringe

sind eingetroffen bei
Christian Burghard.
Pfalzgrafenweiler.

Kokosfaser- Stricke

zum Binden der Obstbäume
billigst bei
G. A. Klaiss.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franko zu beziehen durch die Verlags- handlung von A. Pfantsch & Cie in Stuttgart. O 0000 (H. 81054.)

Ge storben den 10. August: Luise Karol. Walz, Tochter des Maurermeisters J. G. Walz, im Alter von 9 Monate 21 Tage.

Altensteig.
Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, herzlichsten Dank zu sagen Allen, welche bei dem uns so schwer betroffenen Ableben unserer Kinder

Anna und Friedrich

ihre tröstende Teilnahme bezeugten und sie zu Grabe geleiteten; insbesondere danken wir für die zahlreichen Blumen-spenden und Hrn. Stadtpfarrer Hetterich für die trostreichen Grabreden.

Die trauernden Eltern:
Jakob Schwarz, Bäcker u. Wirt
mit Frau.

Egenhausen.
Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung ist Unterzeichneter gesonnen, seine sämtlichen Liegenschaft

am Mittwoch den 15. August,
nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause zum zweiten und unter Umständen zum letztenmal zum Verkauf zu bringen.

Bemerkt wird, daß die Verkaufsbedingungen sehr günstig gestellt sind, indem der Kaufpreis in 6 Jahreszielen abbezahlt werden kann.

Christian Brenner.

Magd-Gesuch.

Wegen Verheiratung meines Mädchens kann sogleich ein tüchtiges Mädchen, das auch den Stall zu besorgen hat, bei gutem Lohn eintreten.

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.
Egenhausen.

Einmachgläser
in verschiedenen Größen
und
Fliegenfallen
empfiehlt
J. Kastenbach.

Altensteig.
Neue
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Gärtner Luz.

E b h a u s e n.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Gebrauchszeit

Obstmahlmühlen
mit Steinwalzen
auf Holz- und Eisengestell,
Mostpressen in allen Größen,
mit Stein- und Eisentisch,
fahrbare Obstmühlen & Pressen,
beide auf einem Rädergestell oder je einzeln,
Göpel, Dreschmaschinen, Putzmühlen.

Garantie und billige Preise.

W. Dengler.

Altensteig.
Morgen, Sonntag, den 12. August
findet in meinem Garten
musikalische Unterhaltung
statt.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Hierzu lade ich freundlichst ein.
Schex z. Löwen.

Altensteig.
Bohnenhöbel,
Bohnenhühner,
Gurkenhöbel,
Reitigbohrer

bei
Fritz Bucherer.

Gefelbrunn.
Ein tüchtiger solider
Knecht
findet sogleich eine Stelle bei
A. Schneider,
Gutsbesitzer.

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$
prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$
prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$
Verpackung zum Kostenpreis.
— Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mk.

Altensteig.
Ausverkauf.

Wegen Uebergabe des Geschäfts an meinen Sohn halte ich einen Ausverkauf meines Lagers in gebrauchten

Defen & Herden aller Art
zu billigsten Preisen.
Fr. Stiehl sr., Schlosser.

"Bacherlin"

existirt
nur in Fläschchen;
darum
Vorsicht beim Einkauf!

weil alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

Gibt zu haben:
in Altensteig bei Herrn Chrn. Burghard,
"Dornstetten" "H. Schweyer, Apotheker,
"Magold" "Heinrich Gauß.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierde den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtigt — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneiderritt, M. T. A. M. nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des in- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauchte allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Flasche Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Schutzmarke, **Charlotten-Str. 22a,** nahe der Leipziger Straße. Schutzmarke.
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.